

100 Jahre  
NaturFreunde Bad Vilbel



Engagiert  
unterwegs!



# Chronik

1922 – 2022





CHRONIK DER NATURFREUNDE  
BAD VILBEL

1922 - 2022

ZUSAMMENGESTELLT VON WOLFRAM DIETZ





## Chronik der Naturfreunde:

### **Von der Ortsgruppe zum Weltverein - Naturfreunde in Wien**

Mit dem Erstarren der Arbeiterbewegung am Ende des 19. Jahrhunderts wuchs auch das kulturelle Bewusstsein der arbeitenden Bevölkerung. Eine Vielzahl von Vereinsgründungen waren Ausdruck dieses neuen Selbstbewusstseins. Neben Arbeiter-Laienspielgruppen entstanden vor allem Arbeitersport- und Arbeitergesangsvereine. Am 22. März 1895 erschien in der Wiener Arbeiterzeitung folgende Anzeige: „Naturfreunde werden zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen: Ihre Adresse unter „Natur 2080“ einsenden an Exped.“

Die Idee zu dieser Anzeige stammte von dem sozialdemokratischen Lehrer Georg Schmiedl, der beeindruckt von den elenden Lebensverhältnissen der Wiener Arbeiterkinder die Notwendigkeit erkannte, ihnen die Möglichkeit zu geben, aus der Enge ihrer Wohnquartiere in die freie Natur hinauszukommen. Seine Motivation erklärte er folgendermaßen: „Wir wollten vor allem die Arbeiter losreißen von den Stätten des Alkohols, vom Würfel- und Kartenspiel. Wir wollten sie aus der Enge ihrer Wohnungen, aus dem Dunst der Fabriken und Wirtshäuser hinausleiten in unsere herrliche Natur, sie der Schönheit und Freude entgegenführen. Wir wollten sie in die Lage versetzen, ihren Körper und ihren Geist freizumachen von dem trüben und öden Allerlei des Alltags. Wir wollten sie der frischen Luft, dem Licht und der Sonne zuführen.

Der Annonce folgten ca. 30 Personen, die sich wenig später in einer Wiener Gaststätte trafen. Unter ihnen befanden sich der Student Karl Renner, späterer österreichischer Bundeskanzler, und der Sensenschmied Alois Rohrauer. Rohrauer war in der Folgezeit die impulsgebende Persönlichkeit der jungen Naturfreundebewegung. Er wurde in der Gründungsversammlung der Wiener Ortsgruppe am 16. September 1895 zum ersten Obmann gewählt. Seine Tätigkeit beschränkte sich jedoch nicht nur auf die Stadt Wien, sondern er gewann mit seiner charismatischen Persönlichkeit und seiner außergewöhnlichen Redebegehung auf unzähligen Vortragsreisen im In- und Ausland für die Naturfreundebewegung ständig neue Anhänger. Der Jurastudent Karl Renner entwarf die Statuten des Vereins und zeichnete das Emblem mit dem Wahlspruch „Hand in Hand durch Berg und Land“.



Georg Schmiedl



Alois Rohrauer



Karl Renner

Schon die damaligen Statuten spiegeln im Wesentlichen die heutige Zielsetzung der Naturfreunde wider:

„Der Zweck des Vereins ist: a) die Kenntnis der Naturschönheiten Österreichs-Ungarns zu vermitteln und seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, diese kennenzulernen; b) die Liebe zur Natur zu erwecken; c) die Verbreitung der Kenntnis des Volkslebens und der Volkssitten.

Als Mittel zur Förderung dieses Zweckes dienen: a) die Veranstaltung touristischer Ausflüge; b) die Abhaltung zweckentsprechender Vorträge; c) die Anlage fachwissenschaftlicher Sammlungen und Bücher, sowie die Herausgabe einer Vereinszeitschrift und anderer einschlägiger Druckwerke; d) die Anstrengung von Verbesserungen im Verkehrs- und Unterkunftswesen; e) die Ausführung von Bauten, sowie die Herstellung und Markierung von Bauten, sowie die Herstellung und Markierung von Wegen in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern; f) die Unterstützung ähnlicher Unternehmungen und Bestrebungen; g) die Abhaltung von Wochenversammlungen behufs geselliger Zusammenkunft der Mitglieder und Besprechung der gemachten Erfahrungen auf den zurückgelegten Touren; Abhaltung von Sprechabenden; h) Bildung von Ortsgruppen und Zweigvereinen in dem im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern; i) Wanderversammlungen.“

In den Statuten von 1906 waren folgende wesentliche Änderungen zu lesen:

Als neuer Zweck kam die „Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse“ hinzu. Neue Mittel bedeuteten „naturwissenschaftliche Ausflüge und Exkursionen“, die „Einleitung von Sonderzügen“ (ab 1925 auch Sonderschiffen). Dafür wurde regionale Einschränkung des Wirkungskreises („in im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern“) fallengelassen. Seit 1910 nahm man als weiteren Zweck des Vereins die Pflege des Heimatschutzes und Naturschutz dazu. In den Statuten von 1925 ist der

Wintersport als ein „Mittel zur Erreichung des Zweckes“ angeführt. Hier wird auch auf die „Gründung von Wirtschaftsgenossenschaften zur Versorgung der Mitglieder mit Sport- und Ausrüstungsartikel“ Wert gelegt.

Im Jahre 1950 hat sich der Name sowie das Statut des Gesamtvereins wesentliche geändert. Hieß der Verein bei seiner Gründung „Die Naturfreunde“, so änderte sich der Name 1906 in „Touristenverein `Die Naturfreunde““, welchen Namen die Landesorganisationen bis in die 2000er Jahre noch trugen. Der Gesamtverein nennt sich jedoch seit 1950 die „Naturfreunde-Internationale“ und versteht sich in erster Linie als Koordinationszentrum für die diversen Landesorganisationen. Neue Mittel, wie „Sozialtourismus“, „Camping“ und „Esperanto“, werden aufgenommen. Neben dem unermüdlichen Wirken Alois Rohrauers trugen vor allem wandernde Handwerksgesellen zur Verbreitung des Naturfreundegegedankens bei. Die Zahl der Ortsgruppen nahm rasch zu und so wurde, nach Zürich am 2. Juli 1905, die erste deutsche Ortsgruppe in München am 21. Juli 1905 gegründet. Damit hatte die Naturfreundebebewegung auch im deutschen Raum fußgefasst und entwickelte sich rasch in anderen europäischen Ländern.

Als Mitteilungsblatt diente die Zeitschrift „Der Naturfreund“. Sie war ein Forum für Aufsätze mit naturkundlichem und touristischem Charakter, welches die gesamte Mitgliedschaft in Österreich, Deutschland und der Schweiz erreichte.

„Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung war die Erstellung des ersten Naturfreundehauses durch die Wiener Naturfreunde im Jahr 1907 auf dem Padasterjoch (2218 m) in den Stubaier Alpen. Der Bau dieses Hochgebirgshauses in Selbsthilfe der Mitglieder war etwas bis dahin Einmaliges, etwas Unerhörtes. Es war eine Manifestation sozialistischer Gesinnung, zugleich ein Einbruch in das Privileg begüterter Kreise. Mit dem Bau dieses ersten Naturfreundehauses waren Kraft und Möglichkeit der Naturfreundebebewegung unter Beweis gestellt. Es war der Grundstein gelegt zu einer Entwicklung, die zu den schönsten Kulturtaten der sozialistischen Bewegung in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts führen sollte.“

Bis zu Beginn des ersten Weltkrieges nahm die Mitgliederzahl ständig zu, sie erreichte 1914 etwa 10.000 Mitglieder in rund 280 Ortsgruppen. 30 Naturfreundehäuser waren bereits erbaut.

## Naturfreunde in Hessen

Wie in vielen anderen Fällen kamen die Impulse zur Gründung der ersten hessischen Naturfreundegruppen von außerhalb. Es waren Arbeiter und Handwerker, die vor allem in Süddeutschland mit dem Naturfreundegegedanken bekannt wurden und, von dieser Idee begeistert, sie in ihre Heimat brachten. Die beiden ersten hessischen Ortsgruppen wurden am 9. Juni 1911 in Kassel und im Oktober 1911 in Höchst am Main gegründet. Weitere Gruppen folgten: Darmstadt April 1912, Hanau April 1912, Frankfurt am Main Juli 1912, Wiesbaden August 1912, Offenbach Januar 1914.

Bereits vor dem Krieg kam es zu den ersten überörtlichen Wandertreffen. Im April 1913 fand eine Sternwanderung nach Darmstadt statt, wo sich 400 Naturfreunde aus dem Rhein-Main-Gebiet zusammenfanden.

Den Wert eines eigenen Wanderstützpunktes erkennend, hatten die Frankfurter Naturfreunde bereits 1914 mit dem Bau der „Brombacher Hütte“ im Taunus begonnen, wozu ihnen eine Bergwiese kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Die „Brombacher Hütte“ wurde Mitte des ersten Weltkrieges fertiggestellt und eingeweiht. Sie war das erste Naturfreundehaus in Hessen.

Der erste Weltkrieg brachte mit der Einberufung der meisten Mitglieder das Vereinsleben fast zum Erliegen.

Der Zusammenhalt der Restgruppen bewegte sich lediglich in geselligen, kaum noch in organisatorischen Formen. Allen Widrigkeiten zum Trotz hielt eine Anzahl von Mitgliedern die Ortsgruppen am Leben. Dennoch standen die Naturfreunde am Ende des Krieges vor dem Nichts. Viele aktive Mitglieder waren gefallen, und es galt, die noch bestehenden Gruppen wieder behutsam aufzubauen.

Das Kriegserleben der sogenannten Frontgeneration und die außerordentlichen Entbehrungen der Zivilbevölkerung zeitigte in der Nachkriegszeit eine zweifache Rückwirkung: Nachdem eine spezifische Vergnügungssucht als erste Reaktion abgeklungen war, ergriff eine Welle der Natursehnsucht weite Teile der Bevölkerung. Überfüllte Züge in die nahen Erholungsgebiete der hessischen Mittelgebirge, singende und musizierende Wandergruppen überall auf den Straßen und Bahnhöfen waren bald ein vertrautes sonntägliches Bild. Billige Bahnfahrten im Zeichen einer fortschreitenden Geldentwertung ermöglichten bis zur Währungsreform 1923 weite Reisen. Das gute alte Volkslied feierte Auferstehung und neue Wanderlieder kamen auf, neben allerlei wertlosem Klimbim. Zahlreiche Mandolinenorchester mit guter Besetzung beschäftigten Spielgemeinschaften von Laien mit ernsthaftem Musizieren. Noch hatte ja nicht das „technische Zeitalter“ mit Rundfunk und Fernsehen, mit Schallplatte und Tonband von der individuellen Sphäre der Menschen Besitz ergriffen. Der Skilauf entwickelte sich von einer Passion begeisterter Vorkriegsspioniere zum Volkssport auf breiter Basis.

Von diesen Zeiterscheinungen hat die Naturfreundebewegung nach dem ersten Weltkrieg stark profitiert. Die aus dem Krieg heim gekehrten Mitglieder und die in der Heimat verbliebenen wandten sich in den bestehenden Ortsgruppen ihren alten Idealen zu und verbreiteten den Naturfreundegegedanken.

### Die Gründung der Vilbeler Ortsgruppe

Schon vor dem ersten Weltkrieg unternahmen einige naturbegeisterte Vilbeler Sozialdemokraten regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung. Unter ihnen war der Facharbeiter Ferdinand Schuch.



Ferdinand Schuch (2. von rechts) mit Jakob Armbrust, um 1914

In Reihen der Vilbeler Sozialdemokraten setzt er sich auch stark für die Belange der Arbeiterjugend ein. Seine Anträge an die Stadtverwaltung zwecks Überlassung eines „Spielplatzes“ für die Arbeiterjugend (darunter ist eine Wiese für den Sport- und Spielbetrieb zu verstehen) haben sich im Stadtarchiv erhalten.

Nach dem ersten Weltkrieg griff Schuch seine Idee von einer „Wandergruppe“ wieder auf. Im Jahr 1921 schart er einige Freunde um sich, mit dem Ziel eine Naturfreundegruppe zu gründen. Im Anschluss an eine öffentliche Versammlung in der Gaststätte „Stadt Kassel“ auf der Naturfreunde-Gauobmann Schultz, Frankfurt über das Thema „Wege zur Erhaltung der Volksgesundheit“ referiert, kommt es am 10. August 1922 zur offiziellen Gründung der Ortsgruppe Vilbel.

**Donnerstag, den 10. August, abends 8 Uhr**  
in der „Stadt Kassel“

**öffentl. Versammlung**

Vortrag des Gauleiters des Vereins „Die Naturfreunde“  
über:

**„Wege zur Erhaltung der Volksgesundheit“**

Die Einwohnerschaft von Vilbel, besonders die gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiterschaft laden wir hierzu ein. Die Einberufer.

— **Versammlung.** Es fanden hier Vorbesprechungen statt, zwecks Gründung einer Ortsgruppe des internationalen Touristenvereins „Die Naturfreunde“. Der Verein hat sich satzungsgemäß Aufgaben in kultureller und naturwissenschaftlicher Beziehung gestellt, die weit über die einer Wandervereinigung hinausgehen. (Siehe Inserat.)

Beide Publikationen aus Vilbeler Anzeiger vom 8. August 1922

Neben Ferdinand Schuch sind Karl Vömel, Julius Will und Georg Hufer die treibenden Kräfte in der neuen Ortsgruppe.

In einer Publikation der Naturfreunde wird die Vilbeler Ortsgruppe erstmals in „Der Naturfreund“ des Gesamtvereins Heft 7/8 1922 erwähnt, wo sie neben anderen in der Rubrik „Neue Ortsgruppen“ aufgeführt wird.



Erstes Foto der Ortsgruppe bei der Bezirkssternwanderung im März 1924

Die Gründung der Naturfreunde Vilbel ruft jedoch nicht nur Freude hervor. So steht die SPD der jungen Gruppe relativ reserviert gegenüber, sind doch die führenden Mitglieder der Naturfreunde fast ausnahmslos Anhänger der linkssozialistischen USPD. Man befürchtet, dass die Naturfreunde, von führenden Vilbeler Sozialdemokraten auch abfällig als „Salonbolschewisten“ tituliert, eine Keimzelle für eine politische Gruppierung links der SPD werden könnten. Ob diese Befürchtung zu Recht bestand, lässt sich heute nicht mehr klären. Hinweise auf unmittelbare politische Aktivitäten sind jedoch nicht zu finden. Wie groß das Misstrauen gegenüber den Naturfreunden ist, zeigt die Erwiderung des Vorstandsmitglieds der Naturfreunde Adolf Glück im Vilbeler Anzeiger vom 18. April 1923 in der er bestreitet, die Naturfreunde würden die Einführung der Feuerbestattung fördern. Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass kurz zuvor

Bestrebungen der Kommunistischen Partei, ein Ortsverband bestand seit 1921 in Vilbel, bekannt geworden waren, über den Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung Einfluss auf die Vilbeler Arbeiterschaft zu gewinnen.

Im Mai 1924 übernimmt die noch junge Ortsgruppe mit der Ausrichtung der Gauversammlung des Mittelrhein-Main Gaues eine große Aufgabe.

**Gautag der Naturfreunde.** Samstag, den 10. Mai (abends): Begrüßung der Gäste und Delegierten. **Sonntag, 11. Mai:** Beratung, Rundgang durch die Stadt, Zusammenkunft am Pflanzgarten im Vilbeler Wald; Vortrag des Herrn **Sch w a k**, Bielefeld, über die kulturelle Bedeutung der Naturfreunde. Gesängliche Darbietungen des Volkstheaters „Union“. Alle Freunde und Gönner sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

**Naturfreunde der Ortsgruppe Vilbel.**  
**NB.** Wer auswärtigen Delegierten Unterkunft gewähren kann, wird gebeten, dies den Mitgliedern bei Anfrage mitzuteilen.

Anzeige im Vilbeler Anzeiger

Touristen- Verein/ **Die Naturfreunde**  
 Gau Mittelrhein-Main



Nummer 4      Juli/August 1924      5. Jahrgang

**Zur Erntezeit.**

Das ist die üppige Sommerzeit,  
 wo alles so schmeigend blüht und glüht,  
 des Laus holzgerende Herrlichkeit  
 langsam das schimmernde Land durchzieht.

Ich hör' ein heimlich Dröhnen geh'n,  
 fern in der Gebirge dämmerndem Blau;  
 die Schütze so kühn an der Scheibe stehn,  
 sie schneiden die Sorge auf brennender Au.

Sie sehnen sich nach Gewitterkraft,  
 nach Sturm und Regen und Donnereschlag,  
 nach einer wogenden Freiheitschlacht  
 und einer entzündenden Völkertage!

Gustav Seiler.

**Unser Gautag in Vilbel.**

Am 10./11. Mai tagte in Vilbel unsere diesjährige Gauversammlung. Der Versammlungsort war durch Föhnen und Gitzanden prächtig geschmückt, die Ortsgruppe Vilbel hatte alles getan, um einen reibungslosen Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten. Der Obmann wie der Bürgermeister richteten warme Worte der Begrüßung an die Versammlung und wünschten dem Gautag den besten Erfolg. Den Geschäftsbericht gab der Gauobmann Gen. Schulz. Er behandelte die Gründung der Bezirke und ihre Auswirkungen für unsere Bewegung, schilderte die schwierige Lage, die durch die Situation fast jeder Arbeit sich entgegenstellte und konnte trotz alledem eine gesunde Weiterentwicklung unserer Bewegung feststellen. Die Zahl der

Ortsgruppen erhöhte sich von 54 auf 65. Die Mitgliederzahl stieg auf 9000. Den Kaspienbericht gab Gen. Friedert. Der gebrauchte vorliegende Bericht zeigt folgende Zahlen:  
 Einnahmen: 287 498 270 787 158.— Mark  
 Ausgaben: 137 498 270 787 158.— „  
 Kasienbestand rund 100.— Goldmark.  
 Durch pünktlichere Abführung der Beiträge waren die Ortsgruppen in der Lage, die äußerst umfangreiche Kasienführung zu erleichtern.  
 Den Bericht der Gauobmannschaft gab Gen. Seidemann; über das Mittelungsblatt referierte Gen. Sauer. Zu der folgenden Aussprache wurden die verschiedensten Vorschläge und Anregungen gegeben.

Die Konferenz findet am Pflanzgarten im Vilbeler Wald statt. Es nehmen zahlreiche Delegierte südheßischer Naturfreundegruppen teil, die neben allgemeinen verbandspolitischen Fragen auch über ein Grundsatzreferat des Bielefelder SPD-Reichstagsabgeordneten und Naturfreundfunktionärs Carl Schreck zum Thema: „Kulturelle Bedeutung der Naturfreundebewegung“ diskutieren. Schreck ist in der Weimarer Republik einer der führenden Vertreter der deutschen Naturfreunde und steuerte eine ganze Reihe programmatischer Aufsätze zur Arbeiterkulturbewegung bei.

Das kulturelle Rahmenprogramm wird vom Volkschor „Union“ bestritten und umfasst weiterhin eine Besichtigung des Sprudels und der Wasserburg durch die angereisten Gäste.

Die Naturfreunde nutzen den Vilbeler Anzeiger und die sozialdemokratische Frankfurter Volksstimme zur Ankündigung ihrer Veranstaltungen – neben den regelmäßigen Wanderungen gibt es immer wieder Diavorträge, die auch die großen Vilbeler Säle füllen.



Anzeige in der Frankfurter Volksstimme

**„Naturfreunde“** Ortsgruppe  
Bilbel.  
Sonntag, den 8. Februar 1925, im „Piqu“-Saale  
**Lichtbilder-Vortrag**  
Thema:  
**Als Handwerksbursche durch Italien**  
von Genua bis Neapel — 120 Bilder.  
Anfang 5.30 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Die Arbeiterbewegung im Rhein-Main-Gebiet steht 1925 vor ihrer bislang größten organisatorischen Herausforderung. Die Ausrichtung der ersten Internationalen Arbeiterolympiade im eigens neubauten Frankfurter Waldstadion steht an. Alle Vilbeler Arbeiterorganisationen unterstützen die Veranstalter mit einer Schar von Helfern.

Nach dem zunächst schwierigen Start haben die Naturfreunde schnell Zulauf, da sie mit ihren Angeboten vor allem bei jüngeren Menschen auf Interesse stoßen. Die neuen Mitglieder sind zum großen Teil in den Arbeiterparteien bzw. in den Gewerkschaften organisiert. Neben ihrer Mitgliedschaft bei den Naturfreunden gehören die meisten noch anderen Arbeitervereinen an, wie dem Volkschor „Union“ und den Freien Turnern. Ihre Versammlungen halten die Naturfreunde in den ersten Jahren jeden Donnerstag im Musiksaal des oberen Schulhauses der Stadtschule ab.



Badefreuden !

Ist die Vereinsarbeit in anderen Vereinen zumeist reine Männersache, zeichnen sich die Naturfreunde durch einen relativ hohen Frauenanteil aus, häufig Ehefrauen und Töchter der männlichen Mitglieder, die aktiv am Vereinsleben teilnehmen. Der hohe Frauenanteil unterstreicht den Charakter der Naturfreunde als Familienverein, der die gesamten Freizeitinteressen der arbeitenden Bevölkerung abdeckt.



Vilbeler Naturfreunde vor dem Billtal-Wasserfall 1925- 26

Das familiäre und freundschaftliche Moment kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass sich die Mitgliedschaft im Wesentlichen auf das Stadtviertel Römer-, Landgraben-, Ritter- und Bergstraße konzentriert. Dementsprechend setzt sich die Jugendgruppe vorwiegend aus Kindern der Mitglieder und deren Freunden zusammen.

Die Mitgliederentwicklung in den zwanziger Jahren weist die Vilbeler Naturfreunde als eine Ortsgruppe mittlerer Größe aus, die im Jahre 1926 49 Mitglieder hat - 37 Vollmitglieder, 5 Anschlussmitglieder (das sind die Ehepartner der Vollmitglieder) und 7 Jugendmitglieder.

Laut Statistik sind es 1930/31 61 Mitglieder, 33 Voll-, 13 Anschluss- und 15 Jugendmitglieder. Im Jahre des Verbots 1933 hat die Ortsgruppe 51 zahlende Mitglieder.

## Die Gauhütte auf dem Glauberg

Viele Wanderungen der Vilbeler Ortsgruppe führten in jenen Jahren in den Vogelsberg. Das hatte zwei Gründe: Zum einen waren die Wandergebiete des Vogelsbergs von Vilbel aus mit dem Fahrrad oder Zug („Stockheimer Lieschen“) relativ gut zu erreichen, zum anderen gehörte der Vogelsberg im Gegensatz zu Taunus und Odenwald zu den Gebieten, welche touristisch kaum erschlossen waren. Schon bald entstand der Wunsch für ihre Ausflüge in den südlichen Vogelsberg einen Anlaufpunkt zu haben, in dem man übernachten konnte.

Ein ihnen bekannter Stockheimer Naturfreund, Werkmeister Heinrich Bangert, vermittelte der Vilbeler Ortsgruppe den Kontakt zum Besitzer eines am Westhang des Glaubergs gelegenen Gartenhauses. Das Häuschen stand auf Grund von Erbaueinandersetzungen in der Bauernfamilie zum Kauf. Da die Vilbeler nicht in der Lage waren das Haus nebst dem dazugehörigen Grundstück zu erwerben, traten sie mit ihrem Ansinnen an den Gau Mittelrhein-Main heran. Dort traf man auf offene Ohren, fehlte den hessischen Naturfreunden im Vogelsberg im Gegensatz zu Spessart, Taunus und Odenwald noch ein eigenes Unterkunftshaus. Von Seiten des Gaus wurde zunächst 1925 das Gartenhaus erworben, das dazugehörige Grundstück im Jahre 1928 zum Preis von 1200 RM hinzugekauft. Die einstöckige „Gauhütte“ hatte eine Grundfläche von ca. 20 qm, errichtet in Fachwerkbauweise mit ausgemauerten Gefachen.



Ansichtskarte,  
um 1925



Naturfreunde 1926 auf dem Glauberg



Naturfreundekinder in Glauberg 1926, im Hintergrund gut erkennbar der provisorische Zubau

Nach einer gründlichen Renovierung durch die Mitglieder der Ortsgruppe konnte die Naturfreunde hütte an Ostern 1925 ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie bot zusammen mit einem nachträglich errichteten Holzanbau bis zu 20 Personen Platz zur Übernachtung. Küche und fließendes Wasser waren ebenso vorhanden.

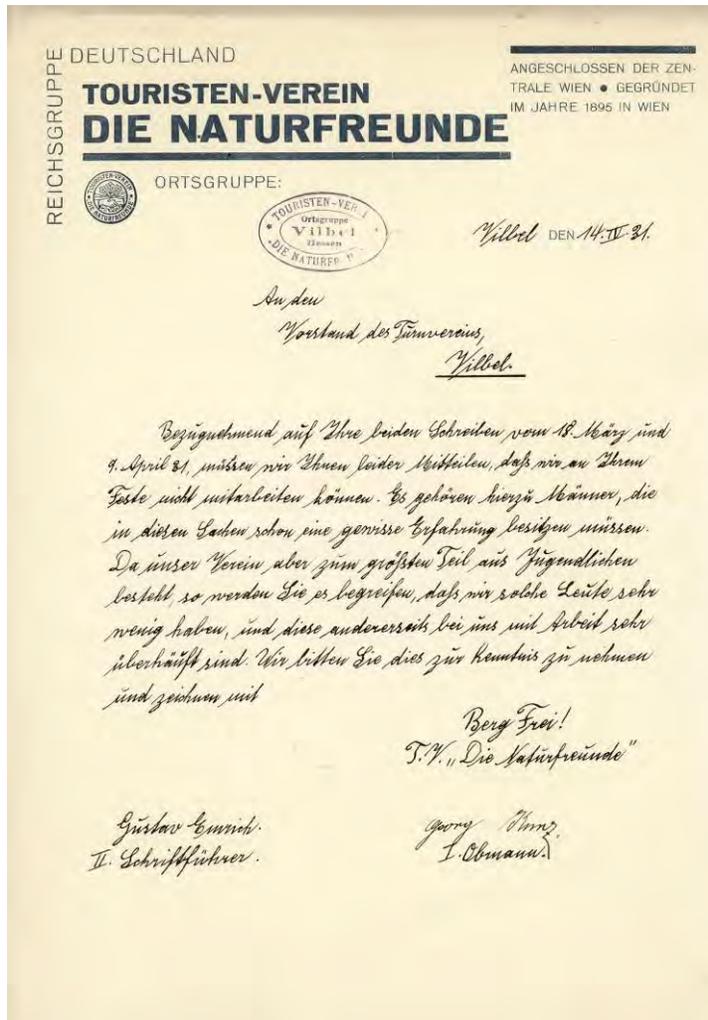
Da die Gauhütte unter der Bewirtschaftung der Vilbeler Naturfreunde rege genutzt wurde, plante die Ortsgruppe eine Erweiterung der Räumlichkeiten. Im Frühjahr 1933 sollte mit den Arbeiten begonnen werden, das Bauholz war bereits geliefert, doch die Machtübernahme der Nazis und das Verbot der Naturfreunde verhinderte den weiteren Ausbau.

Im Laufe der zwanziger Jahre wurde von Seiten der Sozialdemokratie immer wieder der Versuch unternommen, die Kulturorganisationen der Arbeiterschaft unter ihre Kontrolle zu bekommen bzw. diese unter ihrer Kontrolle zu behalten. Diesem Zweck dienten unter anderem die Arbeitersport-Kartelle, die auf der örtlichen Ebene aufgebaut werden sollten. In Vilbel existierte ein solches Kartell von 1924 -1928 mit den Arbeiter-Fußballern, den Arbeiter-Radfahrern und den Freien Turnern. Die Naturfreunde wurden ebenfalls zur Teilnahme aufgefordert, da sie reichsweit als Mitglied des Zentralausschusses für Sport- und Leibesübungen als Arbeitersportorganisation galten. Die Vilbeler Ortsgruppe kam dem jedoch nicht nach, wie übrigens fast alle Naturfreunde Ortsgruppen und zog es vor, eigenständig zu bleiben.

Auf der anderen Seite standen die permanenten Versuche der Kommunisten die Naturfreunde für ihre Ziele zu gewinnen, ein ständiger Konflikt, unter dem die Gesamtorganisation zu leiden hatte. In der Vilbeler Ortsgruppe hat es in der Zeit vor 1933 allerdings keine derartigen Auseinandersetzungen gegeben, obgleich auch hier einige Mitglieder zu den Kommunisten tendierten.

Im Umgang mit „bürgerlichen“ Vereinen und Organisationen hatten die Naturfreunde wenig Berührungspunkte. So nahmen sie am Fackelzug anlässlich des 50. Jubiläums der Vilbeler Feuerwehr (1924) teil und bildeten ebenso eine Fußgruppe im großen Festzug zum 100. Marktjubiläum im Jahr 1925.

Den Deutschen Turnern verweigerten sie allerdings die Teilnahme an deren Festumzug anlässlich des 50jährigen Bestehens des TV 1881 Vilbel im Jahr 1931. Ein Zeichen für die mehr und mehr zunehmende Polarisierung zwischen Arbeitervereinen und bürgerlichen Vereinen.



## Kulturelle und politische Aktivitäten in der Weimarer Zeit

Die Ankündigungen in der Vereinszeitschrift Luginsland dokumentieren das rege Vereinsleben der Vilbeler Gruppe. Fast an jedem Wochenende stand eine Wanderung auf dem Programm. Kontakte zu anderen Naturfreundegruppen wurden gepflegt und auf gemeinsamen Fahrten vertieft, so als Beispiel die Wanderungen vom November 1922 aus dem Gaublatt der Naturfreunde Mittelrhein-Main von November/Dezember 1922, zugleich der erste Veranstaltungshinweis der jungen Ortsgruppe.

### **Vilbel.**

**Wanderungen.** 5. Nov.: Lichtenheide, Dorfelden, Kilianstädten, Büdesheim. — 12.: Tour in den Taunus (Näheres in der „Volksstimme“). — 19., nachm. 1 Uhr: Bergen, Bischofsheim. — 26., nachm. 3 Uhr: Vilbeler Wald, Berger Warte usw. — Der Abmarsch ist von Bergstraße 19 (außer der Tour in den Taunus).

Das Dezemberprogramm wird in den Versammlungen bekanntgegeben.

Naturfreundewanderführer Karl Muth, späterer Vorsitzender der Ortsgruppe, führte auch andere Vilbeler Arbeitervereine auf ihren Wanderungen oder gab Tipps für lohnende Ausflugsziele.



Feuerholz für das Lagerfeuer  
Heidehäuschen 1931.



Wandern in der Gruppe,  
war die bevorzugte Ausflugsform.  
Unterwegs im Vogelsberg 1931





Die seit 1928 existierende sehr aktive Jugendgruppe orientiert sich in ihrem Auftreten stark an den damals bestehenden Jugendorganisationen der linken Parteien – eine uniformähnliche Kleiderordnung wird bevorzugt. Viibeler Naturfreundejugend bei einem Arbeitersportfest in Mühlheim 1931



Weckruf, mit Viibeler Beteiligung, anlässlich der Eröffnung des Mühlheimer Naturfreundehauses 1931



Eine frühe Form der „Motortouristik“. Ausflug mit dem Wasser-Laster in den Taunus, 1931.



Das obligatorische Abkochen während einer Wanderung.

Mit einer Reihe von öffentlichen Lichtbildervorträgen, bis dahin in dieser Form in Vilbel noch nicht dagewesen, machen sich die Naturfreunde schnell bei der Bevölkerung bekannt. Die Vorträge haben Titel wie „Als Handwerksbursche in Italien“ oder „Streifzüge ins Bayrische Hochland“ und werden von Lehrkräften wie Lehrer Weinert wegen ihres volksbildenden Charakters im Vilbeler Anzeiger gelobt. (VA, 20.01.23.)

Eine Besonderheit der Naturfreundebewegung war ihre Sparte Arbeitertouristik. Sie ermöglichte selbst finanziell schlechter gestellten Familien in für sie sonst nicht erreichbare Urlaubsziele zu gelangen. Gestützt auf das Netz von Naturfreundegehäusern war es möglich, für ein oder zwei Wochen Urlaub in landschaftlich schön gelegenen Gegenden zu verbringen.

Von solchen Fernfahrten, die häufig mit der Bahn oder mit dem Fahrrad unternommen wurden, sind uns von der Vilbeler Ortsgruppe eine Fahrradtour zum Bodensee und eine Hüttenwanderung durch den Schwarzwald bekannt.

Auf ihren Wanderungen und Fahrten sangen die Naturfreunde oft und gerne, wobei die Mandoline zu jener Zeit auch bei den Vilbelern das bevorzugte Begleitinstrument war.

Als weitere kulturelle Aktivität sind noch die allseits beliebten Sonnwendfeiern zu erwähnen, die als Manifestation sozialistischer Fest- und Feierkultur galten (die Nazis imitierten diese Fest- und Feierformen und pervertierten sie für ihre Zwecke).

Nach der Einweihung des Volkshauses im Jahr 1928, an dessen Bau auch Naturfreunde mitwirkten, boten sich allen Vilbeler Arbeitervereinen bessere Voraussetzungen für ihre Aktivitäten. Die Vilbeler Naturfreunde trafen sich fortan im Kurhaus „Unter der Galerie“ zu ihren Vereinsabenden und nutzten das Kurhaus auch sonst, wie z.B. für die oben genannten Lichtbildervorträge.

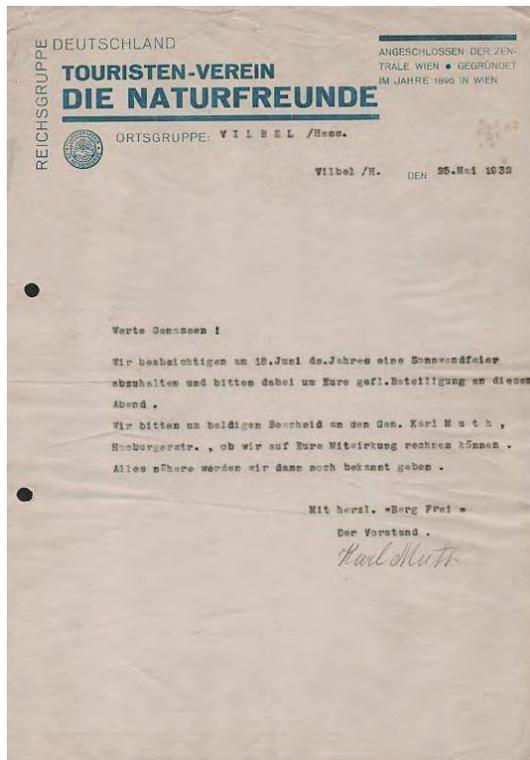
Die Schönheiten der Natur wurden von den Vilbelern jedoch nicht nur auf Lichtbildern bewundert, sondern die Mitglieder arbeiteten stets am Erhalt und der Verschönerung der heimatlichen Landschaft. So unterstützten sie u.a. den Vilbeler Förster bei der Errichtung von Schonungen und Gehegen. An besonders reizvollen Stellen wurden Aussichtspunkte geschaffen. Auf Anregung von Stadtbaumeister und Naturfreundewanderführer Rudi Velten errichteten sie am Vilbeler Berg unter den vier Kaiserlinden, im Volksmund als die „Läusbeem“ bekannt, mit schweren Findlingen den Aussichtspunkt „Schauinsland Vilbel“, von welchem die gesamte Vilbeler Gemarkung überblickt werden konnte.

Im Vilbeler Wald fassten die Naturfreunde mehrere Quellen, die bekannteste war der „Eulenborn“ unterhalb des Russenwäldchens.

Obgleich politische Aktivitäten innerhalb der Vilbeler Naturfreunde nicht im Vordergrund standen, vergaßen sie nie ihre Zugehörigkeit zur Arbeiterbewegung. So wurden die Mitglieder regelmäßig aufgefordert, die sozialdemokratische „Volksstimme“ als Tageszeitung zu abonnieren. Im Luginsland November/Dezember 1925 wird gemeldet, dass ein Mitglied „wegen Streikbrecherarbeit in der Bauerschen Gießerei aus dem Verein ausgeschlossen worden ist“. Vor allem die Jugend nahm auch an Aufmärschen proletarischer Jugendorganisationen teil, welche gerade am Anfang der dreißiger Jahre die Einigkeit der Arbeiterbewegung gegenüber dem aufkommenden Faschismus betonen sollte.

Die Sonnenwendfeier am 18. Juni 1932 stand bereits unter besonderen politischen Vorzeichen. Neben einem breiten kulturellen Angebot, Darbietungen der Naturfreundesingspielgruppe Frankfurt-Westhausen,

Auftritt der Gesangsvereine Volkschor „Union“ und Liederkranz sowie einer beeindruckenden „bengalischen Illumination“ - sie war bis zum Russlandgelände (heutiger Heilsberg) gut zu sehen - trug diese Feier eindeutig politische Akzente.



Anfrage an den Volkschor „UNION“

Als der sozialdemokratischen Partei nahestehende Organisation sahen es die Naturfreunde als ihre Verpflichtung an, dem Nationalsozialismus entschieden entgegenzuwirken. Es gelang ihnen für die Feuertrede den Chefredakteur der Frankfurter Volksstimme, Oskar Quint, zu gewinnen. Vor mehreren hundert Zuschauern warnte dieser angesichts der Reichstagswahlen im Juli 1932 vor den Gefahren des Faschismus. Wie sehr schon die Nationalsozialisten Einfluss auf das politische Leben auch in Vißbela gewonnen hatten, zeigt folgender Vorfall am Rande der Veranstaltung:

Ursprünglich beabsichtigten die Naturfreunde, zum Abschluss der Veranstaltung einen Fackelzug durch die Innenstadt abzuhalten. Die Genehmigung hierfür wurde von Kreisdirektor Rechthin (SPD), Vißbeler Bürgermeister von 1919-1928, nicht erteilt, da ihm konkrete Hinweise vorlagen, dass der Umzug von Nazis gestört werden sollte.

Tatsächlich waren die Befürchtungen des Kreisdirektors nicht unberechtigt, kam es doch an diesem Abend zwischen einer aus Richtung Frankfurt anrückenden SA-Abteilung und Mitgliedern des Reichsbanners Vißbels zu einer tätlichen Auseinandersetzung, nach der die Nazis unverrichteter Dinge wieder abziehen mussten. Ob die Nazis nun tatsächlich wegen der Naturfreunde gekommen waren, oder die Randalie aufgrund der Landtagswahl am Folgetag (der letzten freien Landtagswahl in Hessen vor 1933) stattfand, lässt sich heute nicht mehr klären.

**Vilbel** Obmann: Karl Muth, Homburger Straße. Vereinslokal:  
„Volkshaus“.

**Vereinskalender.** Jeden zweiten Donnerstag Versammlung, Musikstunde an dem dazwischen liegenden Donnerstag und jeden Samstag.

**Wanderungen.** 5. März: Zur Reichstagswahl muß alles mobil sein. — 18./19.: Arbeitswanderung nach Glauberg. — 26.: Beteiligung an der Demonstration anlässlich des Parteitages der SPD. in Frankfurt. — 2. April: Wanderung in das Enkheimer Ried. Fhr.: K. Muth. — 14./17.: Osterwanderung:

Durch den östlichen Vogelsberg. — 29./30.: Arbeitswanderung nach Glauberg. — Abmarschzeiten usw. werden an den Vereinsabenden und an der Tafel im Konsumverein bekanntgegeben.

Das Glauberg-Haus bleibt bis auf weiteres wegen Umbau geschlossen.

Doch die Feuerrede der Naturfreunde verhinderte nicht die Machtübernahme der Nazis am 30. Januar 1933. Dass sich die Vilbeler Naturfreunde nicht ohne weiteres mit den neuen Machtverhältnissen abfinden wollten, zeigt ihr Aufruf zur Teilnahme an der SPD-Demonstration am 26. März 1933 im Luginsland März/ April 1933.

Wie bereits ausgeführt, wollten die Vilbeler die Gauhütte auf dem Glauberg deutlich erweitern, um der steigenden Nachfrage nach Über-

nachtungsplätzen nachkommen zu können. Eine ehemalige Baracke war schon angekauft und sollte nach Fundamentierung auf dem Grundstück aufgestellt werden. Ebenso eine größere Menge Bretter und Bauholz zur Erweiterung des Anbaus. Es sollte aber nicht mehr dazu kommen.



Vilbeler Naturfreundejugend im Frühsommer 1932 vor dem Glauberghaus, rechts ist ein Teil des Bauholzes zu erkennen.





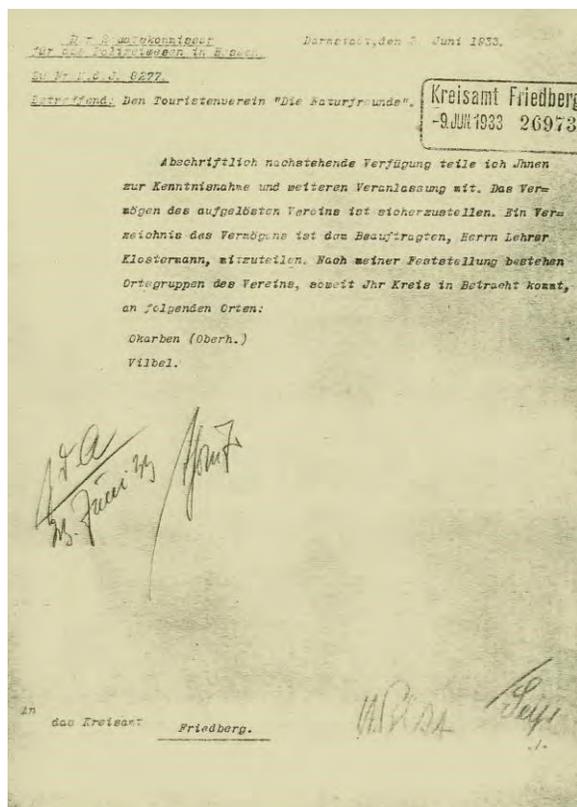
Die Mühlheimer NFJ in Glauberg 1929



Mühlheimer und Vilbeler  
Naturfreundejugend auf dem  
Glauberg, Sommer 1932

## Die Zeit des Verbots

Als Organisation der Arbeiterbewegung widerfuhr den hessischen Naturfreunden, wie allen anderen Arbeitervereinen, das gleiche Schicksal. Sie wurden am 3. Juni 1933 verboten. Schon vorher waren sie verstärktem Naziterror ausgesetzt. Ermutigt vom brutalen Vorgehen der Nazis im Reich, plünderten Mitglieder der Hitlerjugend das am Glauberg gelegene Naturfreundehaus. Als eine Gruppe junger Naturfreunde Pfingsten dort ankam, fanden sie nur noch das ausgeräumte und nicht mehr bewohnbare Haus vor. Da eine Übernachtung im Naturfreundehaus unmöglich war, brachte sie ein Stockheimer SPD-Genosse im Saal einer Gaststätte unter. Wohlgermerkt: Die Naturfreunde waren zu dieser Zeit noch völlig legal und das Glauberghaus ihr Eigentum. Trotzdem gingen Polizei und Justiz nicht gegen solche Naziverbrechen vor.



Verbotsverfügung für die Ortsgruppen Okarben und Vilbel

Ein Beispiel, wie die Nazis ihre ungesetzlichen Handlungen nachträglich in ein besseres Licht rücken wollten, ist der Zeitungsartikel in der Oberhessischen Tageszeitung vom 9. Juni 1933. Unter der Überschrift „Hitlerjugend besetzt das Naturfreundeheim auf dem Glauberg“, mit Datum 2. Juni 1933 - also am Vortag des eigentlichen Verbots der Naturfreunde -, berichtet das Blatt mit markigen Worten von der Säuberung dieses „Schandflecks an den deutschen Sitten“ und der Überführung des Naturfreundeigentums in den Besitz der Hitlerjugend. Ein interner Schriftwechsel zwischen dem Ortsgruppenleiter und einer übergeordneten Stelle beweist jedoch, dass die ganze Aktion bereits im März 1933 durchgeführt wurde, was sich auch mit den Erinnerungen unserer Mitglieder deckt.

## **Kreis Büdingen**

### **Hitler-Jugend besetzt das Naturfreunde-Heim auf dem Glauberg**

Am Freitag, den 2. Juni, befehle der Unterbannführer der HJ. Gustav Friebel mit 10 Hitlerjungen das Heim der Naturfreunde auf dem Glauberg bei Stodheim. Alle Gegenstände wurden auf ein Pferdewerth transportiert und abtransportiert. Die Strohhäute wurden entleert und das schmutzige Stroh aus dem Heim entfernt. Vor dem Heim wurde das alte Holz, das Stroh und sonstiger Schund zu einem Haufen aufgeschichtet und von dem Unterbannführer angezündet. Ein mächtiges Feuer, das weithin sichtbar war, wurde abgebrannt. BDM-Mädels und Hitlerjungen machten einen Kreis um das Feuer und sangen alte Landsknechtslieder, machten Feuersprünge und man sah so richtig, daß in der nationalsozialistischen Jugend ein ganz anderer Geist herrscht als bei der marxistischen einstmals geherrscht hat. In Glauberg selbst war eine glänzende Stimmung in der Bevölkerung als man hörte, daß das Heim der Naturfreunde von der HJ. übernommen worden ist. Endlich hat auch dieser Schandfleck an den deutschen Sitten in Glauberg aufgehört zu existieren. Endlich können wieder die Leute spazieren gehen und keine Angst haben, halbnackte Männer und Weiber würden sie belästigen. Die HJ. wird das Heim ausbauen und seinem richtigen Zwecke zuführen. Das Heimvermögen der „Naturfreunde“ ist im Besitze des Unterbannführers Friebel und wird dieser es in dem Museum der HJ. aufbewahren, damit die nachkommenden Generationen die Schandmale der deutschen Sitten sehen.

\*

Oberhessischer Tageszeitung vom 09.06.1933

Ihre traditionelle Sonnwendfeier wollten die Vilbeler Naturfreunde trotz des Verbots auch im Juni 1933 wieder im Steinbruch in der Hanauer Straße abhalten. Es kam jedoch gar nicht dazu, da die SA rücksichtslos eingriff und die Versammelten auseinandertrieb.

Nach dem Verbot fanden bei vielen aktiven Naturfreunden Hausdurchsuchungen statt, die von der SA, welche damals als Hilfspolizei fungierte, sowie der regulären Polizei durchgeführt wurden. Man suchte Unterlagen über die Naturfreunde und wollte deren Eigentum beschlagnahmen. Die Unterlagen waren aber schon vorher durch den vorausahnenden Vorstand vernichtet worden. Das Vereinseigentum hatten die Mitglieder untereinander aufgeteilt.

So fand sich sehr wenig, und aus Wut darüber wurden die Haussuchungen häufig wiederholt. Besonders hart betroffen waren Naturfreundemitglieder, von denen bekannt war, dass sie Kommunisten waren. Bei diesen wurden alle Schränke ausgeräumt, der Inhalt durchwühlt. Vieles ging dabei zu Bruch.

Im März 1933 war der Vilbeler Bürgermeister Kurt Moosdorf von den Nazis abgesetzt und aus Vilbel vertrieben worden. Ähnlich erging es auch dem damaligen Naturfreundevorsitzenden Karl Muth. Unter dem Druck der vielen Haussuchungen und Anpöbelungen zog er erst nach Frankfurt und danach in eine andere Stadt. Dieses Schicksal teilten mit ihm viele Funktionäre der Arbeiterbewegung. An den neuen Wohnorten waren sie einerseits unbekannt und somit sicherer, andererseits war ihnen die Möglichkeit politischen Handelns genommen.

Erleichtert wurden den Nazis ihre Unterdrückungsmaßnahmen durch einen Vilbeler Naturfreund, der auch Mitglied der SPD war. Er war zugleich ein heimlicher Parteigänger der NSDAP und lieferte bereits vor 1933 Internas aus erster Hand. Nach der Machtübernahme belohnte man ihn dafür mit einem Stadtratsposten.

Trotz dieser Unterdrückungsmaßnahmen unternahm die „ehemaligen“ Naturfreunde, zum Teil in Gruppen bis zu 30 Personen, ab 1934 wieder Wanderungen in den Taunus und Vogelsberg. Die freundschaftlichen Bindungen waren stärker als der SA-Terror. Hier liegen auch die Wurzeln für die Wiedergründung 1945.



Auf das vereinseigene, erst 1935 offiziell beschlagnahmte Grundstück am Glauberg baute der Reichsarbeitsdienst jedoch schon 1934 eine große Unterakunftsbaracke. Die dort untergebrachten Männer führten in den Jahren bis 1939 unter der Leitung von Dr. Richter Ausgrabungsarbeiten auf dem Glauberg durch, um die dort vorhandenen prähistorischen Anlagen zu untersuchen.



Oben das RAD-Gebäude 1934, im Bild rechts, die Naturfreundehütte



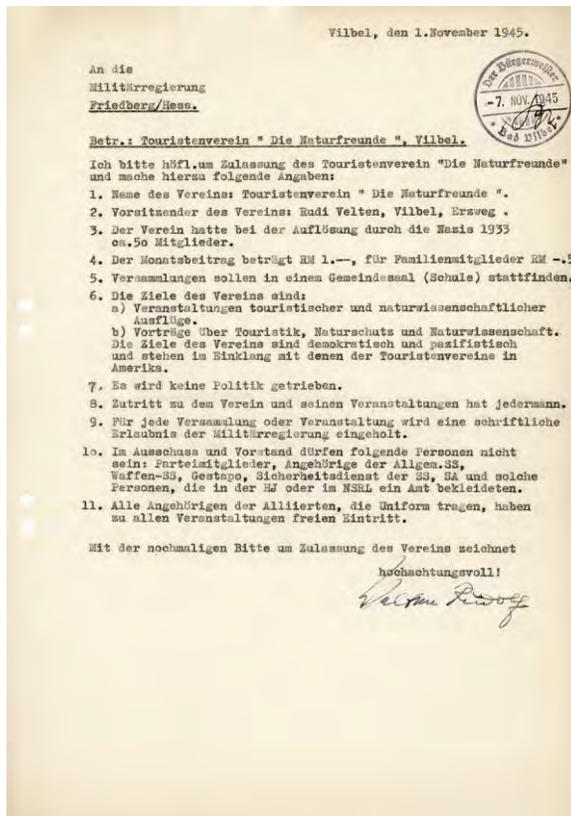
Das „Jakob-Sprenger-Haus“ – Mitte der 30er Jahre.

In den letzten Kriegstagen, am 2. April 1945, geriet das Naturfreundehaus am Glauberg in den Brennpunkt von Kampfhandlungen. Reste der 6. SS Gebirgsdivision Nord und andere versprengte Einheiten zogen, auf ihrem Rückzug nach Nordosten, über den Glauberg. Auf dem gegenüberliegenden Bergrücken näherten sich die anrückenden amerikanischen Truppen. Ein Aufklärungsflugzeug sicherte ihren Vormarsch, es flog über den Glauberg und entdeckte die deutschen Soldaten. In ihrem Wahnsinn nahmen diese das Flugzeug unter Beschuss - die Antwort war mehrere Volltreffer der Artillerie der Amerikaner. Es kam zu einem regelrechten Gemetzel, 60 Pferde und insgesamt 13 tote Soldaten lagen in und um das Gelände auf dem Glauberg, ein Soldat blieb vermisst.

## Der Neubeginn nach dem Kriege

Schon bald nach dem Zusammenbruch des Naziregimes trafen sich die ersten Genossen, um zu beratschlagen, wie man die Naturfreunde Ortsgruppe Vilbel wieder ins Leben rufen könnte.

Rudi Velten war in sein Amt nach Vilbel zurückberufen worden und übernahm die umständliche Prozedur der Wiedenzulassung bei den amerikanischen Militärregierungsstellen. Schon am 1. November 1945 wurde ein erster Antrag auf Wiedenzulassung der Ortsgruppe gestellt. Es zog sich aber noch über ein Jahr hin, bis alle Formalitäten erledigt waren.



Rudi Veltens Antrag vom 1. November 1945

Im Mai 1947 wurden die Vilbeler Naturfreunde schließlich wieder zugelassen. Auf der Mitgliederliste vom Mai 1947 sind 64 Personen aufgeführt, die zum großen Teil auch schon vor 1933 Mitglieder des Vereins waren. Aus der Jugendgruppe vor 1933 fehlten eine Reihe junger Männer, sie waren im Krieg gefallen, oder blieben vermisst:

Franz Schöbe (1942 in Russland gefallen)  
Karl Wolf (1942 in Russland vermisst)  
Gustav Emrich (1943 in Russland gefallen)  
Wilhelm Seibold (1943 in Russland gefallen)  
Christian Hofferberth (1944 in Russland gefallen)  
Edgar Minoprio (1944 in Russland gefallen)

Nach Zulassung benannten die Amerikaner Rudi Velten zum Vorsitzenden der Ortsgruppe  
Im Jahr 1948 wurde Karl Hoffmann zum ersten, gewählten Vorsitzenden, er führte den Verein bis 1952.

Rudi Velten, inzwischen pensioniert, organisierte ab 1948 mit großem Engagement die ersten Omnibusfahrten für ältere Mitbürger, die in einer Zeit, in der von Seniorenarbeit noch nicht die Rede war, als vorbildlich für das soziale Engagement eines Vereins gelten konnten.  
Die Fahrten waren fast immer ausgebucht und die Mitgliederzahlen entwickelten sich darüber gut.



Fahrt an den Rhein 1948



Rudi Velten und Busfahrer Schneevogt

Neue junge Leute drängten nach und schon Anfang 1948 entstand eine große Jugendgruppe, die in den späteren Jahren, das „Rückgrat“ der Vereinsarbeit bilden sollte.

Die Vereinsaktivitäten in diesen ersten Nachkriegsjahren erstreckten sich vorwiegend auf die Veranstaltung von Wanderungen und Fahrten. Ihren ersten Ausflug unternahm die gerade wiederentstandene Ortsgruppe zur Billtalhöhe im Taunus, wo man über ein Wochenende zeltete. Fahrradtouren und Fußwanderungen wie in der Vorkriegszeit gehörten zum Alltag des Vereins. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das Wasserwandern, das von einigen Mitgliedern der Ortsgruppe intensiv betrieben wurde. Mit ihren Faltbooten waren sie an den Wochenenden unterwegs, um ihre Heimat vom Boot aus zu entdecken.



Winterausflug zur „Haarnadelfabrik“ – NFH Oberreifenberg 1948



Abkochen - Zelten am Hillersbachstausee 1948



Morgentoilette - Zelten am Hillersbachstausee 1948



Ein selbstgebautes Badefloss – Hillersbachstausee 1948



Zelten auf dem Glauberg ca. 1947/ 48

Parallel dazu begann die Ortsgruppe ein Kulturprogramm auf die Beine zu stellen. In den Frühjahrs- und Wintermonaten fanden regelmäßig Lichtbildervorträge mit musikalischer Umrahmung statt. Als Veranstaltungsort diente das Kurhaus. Stadtchronist Willi Giegerich schreibt dazu in seinem Heimatbuch: „Seit vielen Jahren werden von dem Verein „Die Naturfreunde“ regelmäßig wertvolle Vorträge, meist mit Lichtbildern, gezeigt, ein beachtlicher, uneigennütziger Beitrag zur Erwachsenenbildung durch einen einzelnen Verein.“



**TOURISTENVEREIN »DIE NATURFREUNDE«**  
 Ortsgruppe Bad Vilbel e.V.  
 in Verbindung mit der Volkshochschule Bad Vilbel e.V.

Freitag, den 13. Januar 1961, 20 Uhr, im Kurhaus  
 (großer Saal) **Farblichtbildervortrag:**  
**„Das noch immer dunkle Afrika“**  
 (Erlebnisbericht über eine Expedition durch Afrika)  
 Referent: Martin Schließler, Baden-Baden  
 Unkostenbeitrag: Erwachsene DM 0.50, Kinder DM 0.30

Nicht immer waren die Titel der Vorträge so „verheißungsvoll“.



**TOURISTENVEREIN »DIE NATURFREUNDE«**  
 Ortsgruppe Bad Vilbel e.V.

Samstag, den 18. März 1961, 20 Uhr, im Kurhaus  
 Bad Vilbel (großer Saal) **Farblichtbildervortrag:**  
**„Wo Gams und Steinbock klettern“**  
 (Tiere der Berge sehen Dich an)  
 Referent: Kurt Scholz-Göriz, Frankfurt a. M.  
 Der Vortrag, der 140 Farblichtbilder umfasst, zeigt einmalige  
 Aufnahmen von den Tieren der Berge.  
 Unkostenbeitrag: Erwachsene DM 0.50, Kinder DM 0.30

Für die Lichtbildervorträge konnten namhafte Referenten, darunter bekannte Bergsteiger und Forschungsreisende, verpflichtet werden. Der Kurhaussaal war bei solchen Veranstaltungen meist bis auf den letzten Platz gefüllt. Leider nahmen die Zuschauerzahlen mit dem Einzug des Fernsehgerätes in die deutschen Wohnstuben Mitte der sechziger Jahre rasch ab, so dass die Lichtbildervorträge eingestellt werden mussten. In den 80er Jahren lebten die Naturfreunde Bad Vilbel die alte Tradition des Lichtbildervortrages neu. In kleinerem Rahmen fanden mehrere Diavorträge statt u.a. mit dem bekannten Bergsteiger und Bergfotografen Mischa Saleki, den man zu zwei Vorträgen einlud (Cho Oyu und Mount Mc Kinley).

Das Ortsgruppenleben war aber nicht nur auf innerörtliche Veranstaltungen beschränkt – die Vilbeler Naturfreunde nahmen auch regelmäßig an überregionalen Veranstaltungen teil. Hervorzuheben sind die Teilnahme der Vilbeler Ortsgruppe am internationalen Pfingstkamp der holländischen Naturfreunde in Amsterdam 1955 und der Besuch der Weltausstellung in Brüssel 1958.



Internationales Pfingst-Camp Amsterdam 1955

Ein weiteres Highlight aus den 50er Jahren – der Besuch der Weltausstellung in Brüssel 1958



Mit den Fernfahrten konnten abgerissene Kontakte zu anderen nationalen Verbänden wieder aufgenommen werden, um im Sinne der Völkerverständigung das Bild des „hässlichen Deutschen“ etwas zu revidieren.

In späteren Jahren besuchten starke Vilbeler Delegationen regelmäßig die verschiedenen Naturfreunde Bundestreffen und internationalen Camps im europäischen Ausland.

Große Verdienste um die Jugendarbeit in der Stadt Bad Vilbel erwarben sich die Naturfreunde, als auf ihre Anregung und mit ihrer aktiven Unterstützung 1960 das ehemalige Jugendheim in der Bergstraße errichtet wurde. Viele Jahre wurde diese Jugendfreizeiteinrichtung, die für die vereinsgebundene und offene Jugendarbeit gleichermaßen zur Verfügung stand, von der Vilbeler Ortsgruppe betreut.



Das Jugendheim in der Bergstraße ca.

1962

Im Jahreslauf der Naturfreunde bildeten die Sonnwendfeier seit jeher 2 Fixpunkte. Schon vor 1933 wurden regelmäßig die Sommersonnwende gefeiert. Neben der Feier im Jahr 1932 ist die Sommersonnwende des Jahres 1961 besonders hervorzuheben. Im alten Steinbruch an der Hanauer Straße trafen sich die Vilbeler Naturfreunde mit einer Reihe von anderen Naturfreunde-Ortsgruppen aus dem Rhein-Main-Gebiet.

Fritz Lamm, ein bedeutender „Chefdenker“ der linken Bewegung, hielt die Feuerrede. Mit einem Fackelzug durch die Stadt wurde das Ereignis eingeleitet. Ein Zeltlager auf noch unbebautem Gelände in der Elisabethen-Straße beherbergte die auswärtigen Gäste.



**TOURISTENVEREIN »DIE NATURFREUNDE«**  
**Ortsgruppe Bad Vilbel e.V.**

Samstag, den 17. Juni 1961, 21.30 Uhr, im Steinbruch  
an der Hanauer Straße:

**Sonnenwendfeier**

Feuerrede: Wandergenosse Fritz Lamm, Stuttgart.  
Bei Eintritt der Dunkelheit findet ein Fackelzug durch Bad Vilbel  
zum Steinbruch statt.

Sonntag, den 18. Juni 1961, 11 Uhr, vor dem Kurhaus:  
**Singen und Tanzen der Naturfreundejugend.**

Zu diesen beiden Veranstaltungen der hessischen Naturfreunde laden  
wir die Einwohner von Bad Vilbel recht herzlich ein.

## **Der Wiederaufbau des Glauberghauses**

Nachdem im Zuge eines förmlichen Wiedergutmachungsverfahrens das Grundstück am Glauberg im Jahre 1950 vom Land Hessen an den Naturfreunde Landesverband zurückgegeben wurde, begannen die Vilbeler Naturfreunde auf Initiative des damaligen Vorsitzenden Karl Pfeiffer mit dem Wiederaufbau des Hauses.

Zunächst waren umfangreiche Aufräumarbeiten erforderlich, um die Trümmer des ehemaligen Reichsarbeitsdienstgebäudes zu beseitigen. August Schuy, der frühere hessische Landesvorsitzende berichtet über diese Zeit: „Im Sommer 1955 sind unsere Vilbeler Naturfreunde bei den ersten Grab- und Aufräumarbeiten zur Erstellung eines neuen Naturfreundehauses am Glauberg. Plötzlich gibt die Schaufel etwas frei, was sich bei näherem Zusehen als menschlicher Schädel herausstellt. Die Behörden werden benachrichtigt und das Skelett des Toten mit Erkennungsmarke geborgen. Es ist der vermisste junge Soldat der SS-Einheit. Man will die Eltern benachrichtigen, aber die sind inzwischen gestorben. - Der junge Soldat findet wie seine Kameraden auf dem Friedhof in Glauberg seine letzte Ruhestätte.“



Symbolhaft– auf den Stufen des abgebrannten RAD-Gebäudes. Die Naturfreunde zeigen wieder Flagge auf dem Glauberg



Nach dem Abschluss der Aufräumarbeiten begannen die Naturfreunde im Jahre 1956 mit dem Wiederaufbau des Hauses. Zunächst stellten die Vilbeler eine feste Bauhütte auf und verlegten eine Wasserleitung. Mit 4000,- DM aus Wiedergutmachungsmitteln und fast ausschließlich in Selbsthilfe errichteten die Mitglieder der Ortsgruppe innerhalb eines Sommers den Rohbau. Im August 1956 konnte Richtfest gefeiert werden.





Wilhelm Pfeifer und Gustav Appel jun.





Rituelle Fußwaschung -Einweihung Wilhelmsbad



Richtfest

Das Jahr 1957 verging mit dem Innenausbau des Hauses. In unzähligen Arbeitseinsätzen wurde an den Wochenenden die Vollendung des Baues vorangetrieben. Ende 1957 war der erste Bauabschnitt abgeschlossen.

Im Frühjahr 1958 wurde mit dem 2. Abschnitt begonnen. Dieser 2. Abschnitt umfasste zwei Waschräume und ein Hüttenwartzimmer. Leider konnte dieser Anbau bis zur Einweihung am 22. Juni 1958 nicht mehr fertiggestellt werden. Der Bau wurde schließlich im Laufe des Sommers 1958 vollendet.



Willi Buckpesch spricht - Einweihung  
(Titelblatt der Landesverbands-Zeitschrift)



Karl Pfeiffer spricht



Zur Einweihung waren rund 400 Gäste gekommen. Die Festrede hielt der stellvertretende Bundesvorsitzende der Naturfreunde Willi Buckpesch/ Offenbach, der in seiner Rede betonte, dass Naturfreundehäuser Stätten des Friedens seien, die der Förderung dieser Gesinnung dienten. Am Vorabend hatte auf dem Glauberg-Plateau die Sonnenwendfeier des Naturfreundebezirks Main-Spessart stattgefunden, deren Feuerrede ebenfalls unter dem Zeichen der damals wie heute aktuellen Friedensdiskussion stand.

Seit diesem Tag dient das Glauberghaus der Begegnung und Erholung. Die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Trägern erstreckt sich hauptsächlich auf die Beherbergung von Kindern und Jugendlichen, die über die Hälfte der Besucher ausmachten. So verbrachten Bad Vilbeler Schulkinder über Jahre ihre Sommerferien auf dem Glauberg. Diese Sommerlager wurden in Zusammenarbeit mit der Vilbeler Arbeiterwohlfahrt durchgeführt und erfreuten sich größter Beliebtheit.



AWO-Ferienfreizeit 1965



Vor dem Haus ca. 1960



Auswärtige Jugendgruppe bei ihrer Ankunft am Glauburger Bahnhof, Anfang der 60er Jahre



Gepäcktransport mit dem Pferdefuhrwerk



Per pedes zum Naturfreundehaus

Das Engagement für den Frieden zeigt sich auch in der Mitarbeit bei den Aktivitäten der Anti-Atomtod-Bewegung und der Teilnahme an den ersten Ostermärschen Anfang der 60er Jahre. Bad Vilbel ist Etappenstation des Marsches 1962 auf dem Weg zum Frankfurter Römerberg.



Innerverbandlich war die Vilbeler Ortsgruppe gleichermaßen aktiv eingebunden, die Ausrichtung der Naturfreunde-Landeskonferenzen 1965 und 1981 legen davon Zeugnis ab.



Naturfreunde musizieren vor dem Vilbeler Kurhaus, anlässlich der Landeskonferenz 1965.

## Jugendarbeit in den sechziger und siebziger Jahren

In den sechziger Jahren bildeten sich innerhalb der Bad Vilbeler Naturfreunde eine neue Jugendgruppe: Über „Partys“ im Jugendheim Bergstraße und andere Aktivitäten/ Veranstaltungen fanden rund 30 Jugendliche den Weg zu den Naturfreunden.

Die Politisierung der Jugend in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, durch Ostermarsch, außerparlamentarische Opposition, Kampf gegen die Notstandsgesetze, Studentenbewegung gekennzeichnet, ging auch an der Bad Vilbeler Naturfreundejugend nicht vorbei. Die Teilnahme an den Ostermärschen und der Demonstration gegen die Notstandsgesetze in Bonn gehörte ebenso zu den Gruppenaktivitäten wie gemeinsame Freizeiten und Urlaubsfahrten nach Südfrankreich und Jugoslawien oder Arbeitseinsätze am Glauberghaus. Bedingt durch Studium, Berufsausbildung, Bundeswehr oder Zivildienst fiel diese Jugendgruppe zu Beginn der siebziger Jahre wieder auseinander.

Kleinstadtsontag  
Gehn wir mal hin ?  
Ja, wir gehn mal hin.  
Ist hier was los ?  
Mein, es ist nichts los.  
Herr Ober, ein Bier !  
Leer ist es hier.  
Der Sommer ist kalt.  
Man wird auch alt.  
Ja, gehn wir mal hin.  
Ja, gehn wir mal hin.  
Ist er schon grin ?  
Er ist schon grin.  
Gehn wir mal rein ?  
Na, gehn wir mal rein,  
Siehst du heut fern ?  
Ja, ich sehe heut fern.  
Spielen sie was ?  
Ja, sie spielen was.  
Hast du noch Geld ?  
Ja, ich habe noch Geld.  
Trinken wir ein' ?  
Ja, einen klein'.  
Gehn wir mal hin ?  
Ja, gehn wir mal hin.  
Siehst du heut fern ?  
Ja, ich sehe heut fern.  
( Wolf Biermann )

Am 15. November 1969  
eine P A R T Y mit:  
" SQUIET COURTESANE "   
einer weiteren Band und  
D i s c o t h e k  
im Jugendheim, Bad Vilbel  
Bergstr. (oberhalb der ev. Kirche,  
hat aber damit nichts zu tun ! )  
Beginn: ca. 18 Uhr  
Alle Unkostenbeitrag  
P U T T O N S zu DM 2,50  
Wer das veranstaltet ?  
Das seht ihr auf den Plakaten!  
SG  
W  
KREUZSTR.  
BERGSTR.  
KLEINSTR.  
BIRKENWEG  
EV. KIRCHE

ERSCHEINT MASSENHAFT !

Verantwortlich: H. Makoinz, Bad Vilbel, Bergstr. 18  
J. Schleicher, Bad Vilbel, Birkenweg 6

Einige Jugendgruppenmitglieder blieben jedoch weiter bei den Naturfreunden aktiv und initiierten 1975 die Neugründung einer Jugendgruppe. Als „Gründungstermin“ kann das Wochenende 21./22. Juni 1975 angesehen werden. Zur Sonnenwende trafen sich fast alle heute noch im Verein engagierten Naturfreunde auf dem Glauberg.

Ein mächtiger Hammel brutzelte am Spies, zur gleichen Zeit lief das Fußball-Pokalendspiel mit der Frankfurter Eintracht. Die Menge versammelte sich vor einem winzigen Schwarzweiß-Portable. Traumhaftes Wetter - es wurde eine lange Nacht.



Vorbereitung des Hammels





Sieg der Eintracht im DFB-Pokal – die Fans sind happy!



Roger Mc Dämpflin





Vilbeler Naturfreunde in Wiesbaden

Die Aktivitäten der neuen Jugendgruppe lagen zunächst im Freizeitbereich. An Wochenenden unternahm man viele Fahrten und fuhr zu den Landes- und Bundesjugendtreffen der Naturfreunde. Gemeinsam mit der Naturfreundejugend Karben veranstaltete unsere Jugendgruppe Urlaubsfahrten nach Jugoslawien, Ungarn sowie per Rad durch die Pfalz.

Ab 1977 rückte für die Jugendgruppe die Umweltproblematik und die wirtschaftliche Nutzung der Atomenergie in den Fokus. Man veranstaltete, in Zusammenarbeit mit der Naturfreundejugend Hessen, Seminare, Workshops und Infostände. Die Bad Vilbeler Gruppe hatte zu dieser Zeit mit Abstand den niedrigsten Altersdurchschnitt in Hessen und beteiligte sich regelmäßig als Gruppe an den großen Protestmärschen jener Zeit. Vor allem der Widerstand gegen den Bau der Startbahn West am Frankfurter Flughafen war ein Anliegen der Vilbeler Gruppe. Eine Abordnung unserer Ortsgruppe beteiligte sich am 14. November 1981 in Wiesbaden am großen Startbahn-Demonstrationszug mit über 120.000 Teilnehmern.





Ostermarsch 1982, auf zum Hubschrauberlandeplatz Bonames!

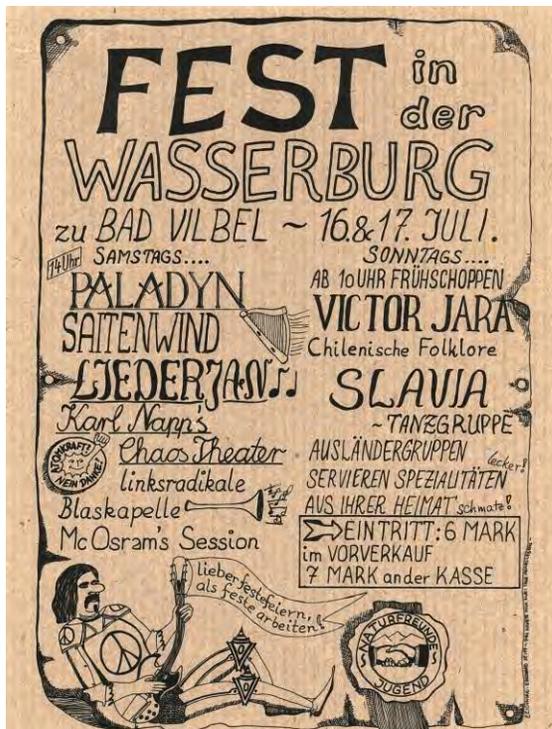


Naturfreunde als Teil der Friedensbewegung, unsere Ortsgruppe in der Menschenkette zwischen Stuttgart und Neu-Ulm am 22. Oktober 1983 mit 400.000 Teilnehmern.



In kulturellen Bereich beschäftigte man sich mit deutschen Volksliedern, Liedern der Arbeiterbewegung und Protestsongs. Diese Lieder wurden bei Gelegenheiten wie Wanderungen und Fahrten gemeinsam gesungen, nachdem man sich vorher über ihre Bedeutung und ihre Geschichte informiert hatte.

Ein herausragendes Ereignis im Rahmen der kulturellen Aktivitäten der Bad Vilbeler Naturfreundejugend war das Burgfest (Landesjugendtreffen der Naturfreundejugend) am 16. und 17. Juli 1977. Auf dieser Veranstaltung wurde an zwei Tagen ein durchgehendes kulturelles Programm mit Rock-, Theater- und Folkloregruppen geboten. Es war die erste Veranstaltung in der Bad Vilbeler Wasserburg, die speziell ein jüngeres Publikum ansprechen wollte. Mit 1200 Besuchern war das Burgfest ein voller Erfolg und Vorbild für viele Veranstaltungen dieser Art in den folgenden Jahren.







Sie beteiligten sich an zahllosen Aktionen und waren auch immer wieder vor Ort in aktiv. Neben dem Kampf gegen die Atomkraft trat mit dem Nachrüstungsbeschluss der politische Widerstand gegen die Aufrüstung und den Rüstungswetlauf in den Vordergrund.



Friedensfest in der Burg



Glauberghaus atomwaffenfreie Zone 1983



Zentralparkplatz



Infostand Kreisjugendfestival auf Hubertus

## Generationswechsel

Während sich die Aktivitäten der Jugendgruppe ständig erweiterten - im Medienbereich wurde z.B. ein Fotolabor angeschafft und der Kauf einer Videoanlage war vorgesehen, beschränkten sich die Erwachsenen innerhalb der Naturfreunde auf die Verwaltung des Glauberghauses.

Die Jüngeren übernahmen sukzessive auch Aufgaben in der Ortsgruppe. Mit der Wahl von Rainer Bajus zum 1. Vorsitzenden fand 1979 ein Generationswechsel im Vorstand der Naturfreunde Ortsgruppe Bad Vilbel statt. Alle Vorstandsmitglieder waren nun unter 30 Jahre alt. Damit stellten die Vilbeler die mit Abstand jüngste Ortsgruppe in Hessen.

Nach einem eher turbulenten Jahr des Umbruchs übernahm Eberhard Seipp 1980 den Vorsitz und prägte in seiner 28jährigen Amtszeit die Naturfreunde Bad Vilbel maßgeblich. Noch länger hielt Thomas Kramer die Finanzen der Ortsgruppe in Ordnung, von 1982 bis ins Jahr 2019 sorgte er immer für ein tadellos geführtes Kassenbuch.

Am Glauberghaus wurden ab 1981 die nach mehr als zwanzigjähriger Nutzung dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Das Gebäude erhielt u.a. ein neues Dach, eine komplett neue elektrische Anlage, Isolierglasfenster und eine Gasofenheizung. Die Rückfront zum Hang des Glaubergs war feucht und musste aufwändig trockengelegt werden. Alle Arbeiten führten auch diesmal die Mitglieder in mehreren tausend Arbeitsstunden unentgeltlich aus. Zum Abschluss wurde das Gebäude gründlich innen und außen renoviert.



Zaun um den Glaubergsborn, 1975



Der Schrott muss weg!



Eine schier unglaubliche Buddelei



Helden der Arbeit – „Parkplatz“ für den Gastank

Im Zuge der politischen Konflikte der 70er und 80er Jahre wurde von staatlicher Seite der sogenannte „Radikalenerlass“ eingeführt. Sein Ziel war es vermeintliche Staatsfeinde aus dem Staatsdienst zu entfernen bzw. zu verhindern, dass solche in den Staatsdienst aufgenommen werden. Die Praxis des Radikalenerlasses trieb traurige Blüten, so wurde ein hessischer Briefträger, Wolfgang Repp, aus dem Staatsdienst entlassen, allein wegen seiner Mitgliedschaft in der DKP. Dieses Vorgehen lehnten viele Gruppen ab, darunter auch die Naturfreunde. Als flankierende Aktivität zum sogenannten 3. Russell-Tribunal zur Situation der Menschenrechte in der BRD, das zur gleichen Zeit im März/ April 1978 in Frankfurt/Main stattfand und bei dem die bundesdeutsche Praxis der Berufsverbote von internationalen Experten untersucht wurde, sammelte die Vilbeler Ortsgruppe Unterschriften für Wolfgang Repp und lud zu einer Solidaritätsveranstaltung in das Kolleg der Gaststätte „Zur Lilie“ ein.

Auch soziale Konflikte spiegeln sich in unserer Vereinsarbeit wider. Streikende englische Bergarbeiter wurden von der Ortsgruppe eingeladen, um über ihren Kampf mit der Thatcher-Regierung zu berichten. Die gut besuchte Veranstaltung fand im Kurhaus statt und eine Sammlung unter den Teilnehmern ergab einen größeren Geldbetrag für die Streikkasse der Bergarbeiter.

In Glauberg unterstützten die Vilbeler Naturfreunde eine Initiative, die ein Entwicklungshilfeprojekt auf den Kapverdischen Inseln aufgebaut hatte. Es wurde von den Belegungseinnahmen des Glaubergshauses über Jahre hinweg immer ein bestimmter Betrag abgeführt, so dass nach einigen Jahren mehr als 10000 DM gespendet werden konnten. Für einen so kleinen Verein eine beträchtliche Summe.



NF-Fußballkleinfeldteam mit Gastspieler Rolf Gnadl



Infostand Tag für Kapverden, Stockheim Juni 1989

Zwei große Wanderausstellungen holten die Naturfreunde in dieser Zeit nach Bad Vilbel. Die erste Ausstellung war vom 4.6 – 14.6.1985 im damaligen Rathaus in der Parkstraße zu sehen und war dem Naturschutz gewidmet – Titel der Ausstellung „Schützt Ufer- und Küsten“. Die zweite, noch umfangreichere Ausstellung „Die grünen Roten“, befasste sich mit der Geschichte der Naturfreunde und stand im Foyer des Kurhauses.



Eröffnung der Ausstellung „Schützt Ufer und Küsten“. In der Mitte, der damals bundesweit bekannte „Startbahn-Pfarrer“ Kurt Oeser, der das Eingangsreferat hielt.



Innerverbandlich zeigte die Ortsgruppe ebenfalls Flagge, so richteten die Vilbeler 1965 und 1981 die Landeskonferenzen der hessischen Naturfreunde aus. Sie stellten über Jahrzehnte Personal für das Landesarchiv und andere Führungspositionen in der Landesleitung.

Nachdem die zeitraubenden Arbeiten am Glauberghaus erledigt waren, begann die Ortsgruppe im November 1982 mit einer Reihe von Kulturveranstaltungen, die an das erfolgreiche Burgfest von 1977 anknüpften. Mit Folkloretanzfesten, dem Rockfasching und weiteren Rock- und Theaterabenden wollten die Naturfreunde dazu beitragen, dass Bad Vilbel nicht zu einer reinen Schlafstadt und somit zu einem kulturellen Anhängsel Frankfurts wird.

In dichter Folge traten an den Wochenenden im Kurhaus und im Saalbau Steul (Bad Vilbel-Dortelweil) mehr als ein Dutzend Bands und Tanzgruppen auf. Organisation und Durchführung lag in alleiniger Regie der Bad Vilbeler Naturfreunde. Nach einem sehr arbeitsreichen Jahr in Sachen Kulturarbeit gab es Kritik aus den eigenen Reihen, da man befürchtete zu einer reinen „Konzertagentur“ zu mutieren und die anderen Aktivitäten darunter litten. Das Programm kam damit zu einem Ende und wurde leider auch nicht mehr aufgenommen.



Einen Effekt hatte diese kurze, aber heftige Episode der Naturfreundevereinsgeschichte: Die Gruppe „Tanzvolk“, schloss sich den Naturfreunden an und trat fortan in enger Kooperation mit dem Verein an die Öffentlichkeit. Das „Tanzvolk“ existierte bis Anfang der 90er Jahre und richtete zusammen mit den Naturfreunden mehr als 10 Jahre lang das immer sehr gut besuchte Tanzfest im Saalbau Steul aus. Daneben organisierten sie eine Reihe von Kinder- und Erwachsenentanzkursen und nahmen an verschiedenen auch international besetzten Volkstanzveranstaltungen teil.



Das Tanzvolk am Tag der offenen Tür in Glauberg 1985



Tanzfest im Saalbau Steul, Dortelweil

Mit der Anerkennung der hessischen Naturfreunde als Bildungsurlaubsträger ergaben sich für die Bad Vilbeler Ortsgruppe interessante neue Aufgaben. Seit 1990 boten die Vilbeler Jahr für Jahr professionell vorbereitete und durchgeführte Bildungsurlaubsseminare an. Die Themenbereiche waren vielfältig und orientieren sich an den Arbeitsfeldern der Naturfreunde. Beispielhaft seien „Sanfter Tourismus“ und „Alpenökologie“ sowie „Naturesport“ genannt. Waren anfänglich die Teilnehmerzahlen noch sehr hoch, nahmen sie aber im Laufe der Jahre kontinuierlich ab. Die hessischen Naturfreunde zogen sich nach und nach aus diesen Veranstaltungen zurück. Die Vilbeler Naturfreunde waren eine der letzten Ortsgruppen, die Bildungsurlaube anboten. Aufgrund des hohen organisatorischen und bürokratischen Aufwandes sah sich die Ortsgruppe Ende der 90er gezwungen ihr Engagement auf diesem Feld zurückzufahren.

Einer der ersten Bildungsurlaube der Vilbeler Naturfreunde 1990: „Misstrau der Idylle“ – ein Motto, das uns in den letzten hundert Jahren begleitet hat.



Regelmäßige Angebote an Radtouren, Skilanglauf, Bergsteigen und Wanderungen sowie gemeinsamen Fahrten in das benachbarte Ausland sind bis heute fester Bestandteil des Vereinslebens. Alle diese Aktivitäten fußen auf dem Gedanken des „Sanften Tourismus“, Erholung in der Natur, ohne Raubbau an deren Ressourcen.



Die Teilnahme an Skilagern, meist zusammen mit den Dieburger Naturfreunden, war heißbegehrt und führte die Ortsgruppe in die Schweiz und ins Allgäu. Es muss nicht erwähnt werden, dass diese Veranstaltung immer bis auf den letzten Platz ausgebucht waren.

Skifreizeit in Balderschwang, Allgäu



Skilager Naturfreundehaus Fronalp, Schweiz

Seit dem Jahr 1997 haben die Vilbeler Naturfreunde eigene Kindergruppen mit jeweils 10 bis 20 Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren. Sie ergänzen das Modell „Junge Familie“ und geben Kindern Gelegenheit in freier Natur sowohl Erfahrungen mit ihrer Umwelt als auch als Teil einer sozialen Gruppe zu sammeln. Unter Anleitung erfahrener und qualifizierter Betreuer ist die Kindergruppenarbeit seit langen Jahren ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Ortsgruppe. Aus den Anfängen mit Kindern der Vereinsmitglieder, betreut von deren Müttern, erwuchs rasch eine professionell aufgestellte Kindergruppenarbeit. Hier hat sich vor allem Rainer Gilbert verdient gemacht, der den Aufbau unermüdlich vorantrieb und zur Vernetzung mit anderen Einrichtungen beitrug.



Auf dem Glauberg in den 90er Jahren



Kindergruppe im Hexenloch, mit Insektenhotel im Bau 2009



Alte Fasanerie Hanau 2009



Zündeln an unserer Feuerstelle 2009

Zusätzlichen Schub erhielt das Vereinsleben mit der Errichtung des Vereinsheims im Hexenloch. Ein von der Stadt Bad Vilbel zur Verfügung gestelltes Gartengrundstück am Waldrand konnte Ende 1996 auf 99 Jahre in Erbpacht übernommen werden. Die Arbeiten zur Errichtung einer Hütte gingen zunächst zügig voran. Die Hütte, die von den Rüsselsheimer Naturfreunden kostenfrei übernommen werden konnte, war bereits in Bauteilen auf unserem Grundstück gelagert und sollte im Sommer 1998 wieder aufgestellt werden.

Leider durchkreuzten Brandstifter diesen Plan und legten Feuer, so dass die Holzfertigteile ein Raub der Flammen wurden. Die Hütte war zu diesem Zeitpunkt noch nicht versichert und die Naturfreunde hatten neben dem Verlust ihrer Hütte erhebliche Kosten bei der Beseitigung des Brandschutts.

Die Presse berichtete über den Vorfall und ein Schlosser aus Karben setzte sich daraufhin mit unserem Vorsitzenden in Verbindung. Er bot uns sein ehemaliges Wochenendhaus mit ca. 40 qm Grundfläche für 5000,- DM zum Kauf an. Die Hütte aus Holzfertigteilen lagerte seit Jahren in einer Scheune und musste nur noch aufgebaut werden. Nach einer kleinen Modifikation wurde das Hüttchen durch einen befreundeten Zimmererbetrieb errichtet und bildet seit der Einweihung am 13. Mai 1999 als „Stadtheim im Hexenloch“ das Zentrum unseres Vereinslebens in Bad Vilbel.



Einweihung am 13. Mai 1999



Stadtheim im Hexenloch, Herbst 1999



Unser Häuschen im März 2006

All diese Aktivitäten und Angebote brachten einen kontinuierlichen Anstieg der Mitgliederzahlen. Während die Naturfreunde Deutschland teilweise dramatische Mitgliederrückgänge zu verzeichnen hatten und Ortsgruppe nach Ortsgruppe aufgelöst wurde, prosperierten die Bad Vilbeler Naturfreunde. Die Mitgliederzahlen stiegen zum Jahrtausendwechsel auf 143 Mitglieder, darunter 64 Kinder und Jugendliche.

Mit dem Haus im Hexenloch verlagerten sich die Aktivitäten zunehmend auf das umliegende Freigelände und die Hütte selbst. Seit Herbst 1999 findet dort alljährlich das Kelterfest der Naturfreunde Bad Vilbel statt. Das immer gut besuchte Fest ist inzwischen ein fester Termin im Bad Vilbeler Veranstaltungskalender.



Kelterfest bei wunderbarem Spätsommerwetter



Nicht alles ist nur Plackerei!



Zapfstelle für ökologischen Spirit



Früh übt sich ...

Vereinsinterne Aktivitäten wie die jährlichen Sonnwendfeiern, namentlich die Wintersonnwende im Hexenloch, sind neben dem gemeinsamen Weihnachtsessen und dem Heringessen am Aschermittwoch die Fixpunkte des Vereinsjahres.

Im Jahr 2008 ging der Vorsitz der Ortsgruppe von Eberhard Seipp auf Wolfram Dietz über, der sich sogleich an die Lösung einiger infrastruktureller Probleme am Glauberghaus machte.

Das Glauberghaus stand zwar nicht mehr so im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten, es blieb aber ein Identifikationsobjekt und war über die Zeit immer ein emotionaler Bezugspunkt für die Aktiven im Verein. Planmäßig wurden an der Bausubstanz sowie an der Innenausstattung Verbesserungen vorgenommen. Nur hochwertige Materialien (z.B. Massivholzmöbel) zu verwenden, erwies sich als der richtige Ansatz. Die Einrichtung ist auch nach über 30 Jahren „wie neu“.

In den Jahren 2008 und 2009 konnte das große, manchmal die Existenz des Glauberghauses bedrohende Problem der Wasserversorgung abschließend geregelt werden. Mit dem Bau des Museums auf dem Glauberg nahm die Gemeinde Glauburg den Glauberg an das öffentliche Netz. Dies nutzten die Naturfreunde, um endlich auch einen Anschluss zu bekommen. Die Abwasserproblematik konnte bereits zwei Jahrzehnte zuvor mit einer Teichkläranlage, die regelmäßig von der unteren Wasserschutzbehörde des Wetteraukreises kontrolliert wird, gelöst werden.

Die Hausverwaltung wurde „professionalisiert“, d.h. bezahlte Kräfte sorgen für die regelmäßige Reinigung und teilweise auch für den Hüttendienst, ein Problem, das in früheren Jahren immer wieder für heftige Diskussionen im Verein sorgte.

Im Jahr 2008 feierten die Naturfreunde den 50. Jahrestag des Wiederaufbaus, Anlass genug einige „Veteranen“ einzuladen.





Anfang der 90er Jahre entdeckten heimische Luftbildarchäologen auffällige Bodenverfärbungen in Äckern unterhalb des Glauberg-Plateaus. Das gab den Anstoß, die Fläche genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Ausgräber der Uni Mainz wohnten mehrere Sommer lang in unserem Naturfreundehaus. Mit einem kurzen Fußmarsch waren sie mitten in ihrem Arbeitsbereich. Die Entdeckung des weltberühmten Keltenfürst mit seinen großartigen Grabbeilagen machte die ganze Region stolz. Auch die Vilbeler Naturfreunde waren stolz, einen kleinen Anteil zur Entdeckung dieses einzigartigen Fundes geleistet zu haben.

Die Entdeckung hatte zur Folge, dass rund einen Kilometer von unserem Haus entfernt ein großes Museum zur Präsentation der Funde errichtet wurde. Die Ortsgruppe bot den Verantwortlichen des Keltenmuseums eine Kooperation bei touristischen Vorhaben an. Leider blieben die Gespräche mit den Betreibern des Museums und der regionalen Tourismusförderung ohne greifbares Ergebnis.



Gespräch mit der Leitung des Museums, der Gemeinde Glauberg und der Tourismusförderung in 2009.

Das traf die Naturfreunde aber wenig, denn die Belegungssituation wurde von Jahr zu Jahr besser. Das Glauberghaus entspricht als Selbstversorger-Haus mit relativ guter Ausstattung und großartiger Lage ganz den Bedürfnissen der Interessenten. Wir haben treue Stammgäste, die Jahr für Jahr für ein nahezu ausgebuchtes Haus sorgen. Einen großen Anteil daran hat Malik Eberhardt, der seit über einem Jahrzehnt souverän die Belegung und die Hüttendienste koordiniert.

Nachdem sich die Bewirtschaftung der beiden Häuser gut eingespielt hat und mit dem Eintritt neuer Mitglieder, die spezielle gute Kenntnisse und Fähigkeiten haben, werden entsprechende Seminare und Wanderungen angeboten. Das führt zu einem ungeahnten Mitgliederzuwachs in der Ortsgruppe. Für die Kräuterwanderungen - geführt von Klaus Schermelleh - im Bad Vilbeler Wald muss man sich schon Monate vorher anmelden, um noch einen Platz zu ergattern. Auch die Weinbergwanderungen und ähnliche Fahrten, bei denen der Genuss nicht zu kurz kommt, sind sehr gefragt.



Kräuterwanderung im Vilbeler Wald



Bienenstöcke neben unserem Häuschen im Hexenloch - in 2021

Mit der Amtsübernahme von Norbert Nakoinz als 1. Vorsitzendem 2011 fanden viele neue Vorhaben Eingang in das Vereinsleben. Die Mitgliederzahlen „explodierten“ geradezu und seine Ideen prägten den Verein bis zum heutigen Tag.

Neue Sparten finden bei den Vilbeler Naturfreunden eine Heimat. Im Hexenloch stehen Bienenstöcke und in der Dortelweiler Sporthalle klettern seit 2006 die Naturfreunde zusammen mit den Funballern, mit denen man eine Kooperation unterhält. Die Sparte Klettern wurde nach Gründung des „Sportvereins der NaturFreunde“ 2019 an denselben abgegeben.

Im Jahr 2013 erfuhren wir von dem durch den Bundesjugendring initiierten mehrjährigen Projekt „Kultur macht STARK. Bündnisse für Bildung-Jugendgruppen erleben“. Ziel des Projektes war die Förderung von Vorhaben, bei denen benachteiligte Kinder und Jugendliche typische Vereinsaktivitäten kennenlernen, erleben und gestalten können.

Zielgruppe waren junge Menschen, die bezüglich ihrer sozioökonomischen Situation, ihrer Bildungschancen oder ihres Migrationshintergrundes benachteiligt sind. Das Projekt verfolgte das Ziel, diesen Jugendlichen Zugang zu Vereinsaktivitäten zu eröffnen und sie längerfristig an den Verein zu binden, gleichzeitig aber auch innerhalb des Vereins Sensibilität für solche benachteiligten Gruppen zu schaffen und eventuell vorhandene Barrieren abzubauen.



Voraussetzung für eine Förderung war, das Projekt vor Ort im Verbund mit zwei weiteren Organisationen durchzuführen. Dafür konnte die Arbeiter-Wohlfahrt Bad Vilbel und der Kinderschutzbund Bad Vilbel gewonnen werden. Mit zwei Kindergruppen von jeweils 15 Kindern startete das Projekt auf unserem Vereinsgelände im Hexenloch. Unter dem Motto „Naturerlebnis im Hexenloch“ unter Einbeziehung unserer Kletterer und Bienengruppe, konnten die Kinder verschiedenste Erfahrungen sammeln. Das Projekt war ein voller Erfolg, band aber wegen der immens hohen bürokratischen Anforderungen zu gleich erhebliche Kapazitäten der ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitglieder.



Kinderklettern am Glauberghaus

Holger Hinrichsen organisiert schon seit mehreren Jahren die Aktion „Sauberhaftes Bad Vilbel“, bei der immer im Frühjahr mehr als 30 Sammlerinnen und Sammler Unrat aus der Gemarkung entfernen.

Eine aktive Fahrradgruppe entstand auf Initiative von Werner Battenhausen und die Musikveranstaltungen, die wir schon in den 1980er Jahren durchführten, finden eine, wenn auch kleinere Wiederauflage im Haus der Begegnung.

Nachdem bereits 2017 ein Natura-Trail von den Vilbelern in der Umgebung des Naturfreundehauses Glauberg angelegt worden war (Planung durch Andrea Halling), konnte mit der Freigabe eines zweiten Natura-Trails - „Bad Vilbels landschaftliche Vielfalt“ – Von den Berger Wiesen in die Wetterau, ein weiteres Glanzstück unserer Naturfreundearbeit hinzugefügt werden. Nach gründlicher Planung durch Rainer Gilbert, Andrea Halling und Klaus Schermelleh wurde der Trail am 11. August 2019 im Beisein des Landrats Weckler, des Bürgermeisters Dr. Stöhr und unseres damaligen Landesvorsitzenden Jürgen Lamprecht eingeweiht.



Feierliche Eröffnung am Tor der Naturfreunde hütte im Hexenloch



NF-Vorsitzender Norbert Nakoinz und die Projektleiterin Frau Dr. Mahr

Im Jahr 2019 begannen die Vilbeler Naturfreunde auf Initiative des Vorsitzenden Norbert Nakoinz ein neues Projekt. In Kooperation mit einer Erbgemeinschaft und einer Schafzüchterin wird eine zuvor verwahrloste Wiese am Waldrand für Naturschutzbelange zurückgewonnen. Das Projekt wird von mehreren Seiten finanziell gefördert und in der Regie und mit der Arbeitskraft der Naturfreunde Bad Vilbel durchgeführt. Nach schweißtreibenden Arbeiten konnte das Gelände vollständig von Unrat befreit

werden, und über die regelmäßige Beweidung hat die Wiese ihren ursprünglichen Charakter zurückgewonnen. Eine Reptilienburg und eine Klotzbeute, zur Ansiedlung von Wildbienenvölkern, ergänzen das Ensemble.



Die Mä(h)dels, kurz bevor sie loslegen.

Leider bremst die Corona-Pandemie die Naturfreunde, wie auch alle anderen Vereine fast komplett aus. Aber eine vorausschauende Organisation und das Setzen auf die eigene Kraft verhindern, dass die Ortsgruppe in wirtschaftliche Kalamitäten kommt.

Der Verein hat im Jubiläumsjahr rund 345 Mitglieder und gehört nach wie vor zu den aktivsten und interessantesten Ortsgruppen der Naturfreunde bundesweit.



**Wir wandern – auch wenn es wehtut!**

**Auf die nächsten 100 Jahre !**

## Die Obmänner/ Vorsitzenden der Naturfreunde seit 1922

Ferdinand Schuch	1922 – 1930
Georg Kunz	1931
Karl Muth	1932 – 1933
Rudolf Velten	1947
Karl Hoffmann	1948 – 1951
Karl Pfeiffer	1952 – 1978
Rainer Bajus	1979
Eberhard Seipp	1980 – 2007
Wolfram Dietz	2008 – 2010
Norbert Nakoinz	2011 - dato

## Mitgliederzahlen der Naturfreunde Bad Vilbel

Jahr	Mitgl.								
1922		1953		1973	106	1993	92	2013	233
1923		1954	97	1974	93	1994	90	2014	257
1924		1955	102	1975	86	1995	107	2015	316
1925		1956	115	1976	68	1996	118	2016	352
1926	49	1957	125	1977	73	1997	122	2017	366
1927		1958	134	1978	66	1998	122	2018	376
1928		1959	129	1979	74	1999	129	2019	390
1929		1960	129	1980	83	2000	140	2020	358
1930	61	1961	136	1981	83	2001	152	2021	356
1931	61	1962	141	1982	79	2002	152	2022	345
1932		1963	144	1983	70	2003	154		
1933	51	1964	140	1984	86	2004	157		
		1965	170	1985	76	2005	172		
1946	60	1966	168	1986	88	2006	161		
1947	64	1967	180	1987	79	2007	149		
1948	73	1968	179	1988	77	2008	160		
1949		1969	185	1989	81	2009	162		
1950	67	1970	179	1990	80	2010	162		
1951		1971		1991	91	2011	177		
1952	77	1972	149	1992	94	2012	191		

**Abbildungsnachweis:**

Die in der Chronik abgedruckten Fotos stammen von Wolfram Dietz, Winfried Eberhardt, Rainer Gilbert, Andrea Halling, Holger Hinrichsen, Stephanie Lehrian, Norbert Nakoinz, Jürgen Pfeiffer, Karl Pfeiffer, Eberhard Seipp und aus dem Ortsgruppen-Archiv.

Umschlaggestaltung: knell-design, Großkrotzenburg

